

so bekomme die Stockholmer Konferenz welthistorische Bedeutung. Es kann dann sicherlich eine Basis für den Völkerverfrieden geschaffen werden.

Die Ausichtslosigkeit der französischen Offensive.

Die gewaltigen Angriffe der Franzosen und ihrer Verbündeten im Westen haben zwar in den letzten Tagen fortgedauert, aber man wird ohne weiteres den in den unten abgedruckten Telegrammen enthaltenen Behauptungen Glauben schenken können, daß jetzt für die französische Oberleitung keine Hoffnung mehr besteht, daß sie ihr Ziel den Durchbruch durch die deutsche Linie, noch erreichen können.

Zu den Kämpfen an der Aisne und in der Champagne.

Berlin, 20. April. Auf der ganzen etwa 60 Kilometer langen Schlichte an der Aisne und in der Champagne wurde auch am vierten Tage der Schlacht erbittert gekämpft. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Grand-Bois-Graben-Gebiet nördlich der Aisne.

Nachdem sich die Hoffnung der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerwarteten Einbruch von Wasser und Maschinen in den letzten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Wanken zu bringen, nicht erfüllt hat, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet.

Som mißglückten Durchbruch

Berlin, 20. April. Während die Entente-Länder in den ersten Tagen der Schlacht von Arras und an der Aisne triumphierend vorrückten, die deutsche Stellung sei durchbrochen, scheinen die französischen und die englische Oberste Heeresleitung andere Ziele abzugeben zu haben, wie aus verschiedenen Pressestimmen hervorgeht.

2 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Laon-Monsieur vorstießen. Aber auch sie blieben, völlig zusammengebrochen, in der ersten Linie stehen.

Die unbrauchbaren Tanks.

Berlin, 20. April. Tanks! Das war das Lösungswort der Automobilindustrie letzter Gegner für die Wintermonate. Diese ungeheuren, mit Stahl Panzerung versehenen Panzerwagen, die als Panzer bezeichnet werden, sind in der ersten Linie stehen geblieben.

Zu den Arbeitseinstellungen.

Aus der Streikbewegung in der Spandauer Waffen- und Munitionsfabrik werden noch folgende Mitteilungen bekanntgegeben. Es handelte sich nach dem Berliner Volksanzeiger zumeist um Dreher, die ihren Wohnsitz in Berlin haben und nach Spandau zur Arbeit fahren.

In einer Streikversammlung des genannten Betriebes wurde beschlossen, eine Deputation an den Reichstagsler zu senden. Dazu wurden nicht Arbeiter des Betriebes oder Vertreter der Metallarbeiterchaft ausgesucht, sondern — Gasse, Ledebour, Bogherr. Es ist deutlich, daß versucht wurde, die wirtschaftlichen Anliegen der Arbeiterchaft parteipolitisch auszunutzen.

Als Beauftragter der Versammlung der Waffen- und Munitionsfabrik haben Gasse und seine Freunde nachgesucht, beim Reichstagsler empfangen zu werden. Einige Wähler berichteten gestern, daß dieser Empfang erfolgt sei. Zunächst ist aber, wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, der Verhandlung lediglich in der Reichstagsler mitgeteilt worden, daß und warum sie vom Reichstagsler nicht empfangen werden könne.

Der ganze Vorgang zeigt, daß einzelne Elemente der Berliner Arbeiterchaft die Wahnidee anzubringen bemüht sind, als könne nach russischem Muster der Streik zur Durchführung politischer Forderungen benutzt werden.

Für die Einführung der Wehrpflicht.

Die Militärkommission des amerikanischen Senats hat ihren Bericht über die Heeresdienstpflicht der Regierung erstattet. Der Bericht bezieht sich auf freiwilligen Militärdienst als unzulässig und unangebracht.

Rußische Wirren.

Nach immer gehen bei den Vermählungen, der inneren Struktur eine feste Basis zu geben, die Strömungen stark durcheinander. Es gibt noch mächtig unter der Arbeiterschaft wie bei den Bauern.

Zur Lage in den südamerikanischen Staaten.

Nach amtlichen Meldungen aus Rio de Janeiro ist die Ruhe in Brasilien seit gestern wiederhergestellt. Die Behörden sind Herr der Lage. Der Kriegsminister ließ dem Präsidenten des Staates Rio Grande 7400 Mann Bundesgarnison zur Verfügung stellen.

Ein englischer Kreuzer torpediert.

Berlin, 20. April. Am 14. April wurde ein englischer Kreuzer, wahrscheinlich der Torpedier-Kreuzer, von einem unserer U-Boote auf dem Atlantik durch zwei Torpedos schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Schiffverluste in der Zeit vom 16. März bis 15. April.

Berlin, 20. April. Eine hierige Schiffversicherungs-Kommission sagt in ihrem letzten Bericht über Schiffverluste: In der Zeit vom 16. März bis zum 15. April wurden versenkt: 117 britische Schiffe, 44 französische, 16 italienische, 5 belgische, 3 russische, 1 kanadische, 1 amerikanische, 1 brasilianische, 2 portugiesische, 67 norwegische, 14 dänische, 4 schwedische, 7 niederländische, 3 spanische und 5 griechische.

Keine Ernährungsfragen im demokratischen Bulgarien.

Zu der Meldung der Entente-Presse, daß in Bulgarien Hunger wegen Lebensmittelmangels ausgebrochen sei, erklärt der hiesige bulgarische Gesandte im Berliner Tagblatt: Bulgarien ist ein Agrarstaat, der bereits vor dem Kriege für etwa 200 Millionen Frank jährlich landwirtschaftliche Erzeugnisse exportiert hat.

Der Gesandte betont weiter, wie ein durch und durch demokratisches Volk, wie haben das direkte, geheime und gleiche Proportionalwahlrecht, wie es in Bulgarien von den fortgeschrittenen Elementen angestrebt wurde.

Die bulgarischen Kriegsziele.

Zu einem Mitarbeiter des Berliner Tagblattes äußerte sich der bulgarische Gesandte in Bern Viktoroff über Bulgariens Kriegsziele folgendermaßen: Wir verlangen Macedonien, die Dobrußa und das tschechische Rumowien, weil sie bulgarisches Land sind.

Die bulgarischen Kriegsziele.

Nach immer gehen bei den Vermählungen, der inneren Struktur eine feste Basis zu geben, die Strömungen stark durcheinander. Es gibt noch mächtig unter der Arbeiterschaft wie bei den Bauern.